

Postmaster aller Länder ...

Dritter Poststellenleitertag in Nürnberg: Ende April kamen die Postverantwortlichen zusammen, um sich über ihre Arbeit zu informieren und auszutauschen.



Stilvoller Veranstaltungsort: das Museum für Post und Telekommunikation in Nürnberg

Mit fast 200 Besuchern und 17 ausstellenden Unternehmen wurde ein neuer Teilnehmerrekord aufgestellt: Auch der dritte Poststellenleitertag (PLT) war erfolgreich!

Geboten wurde ein Vortragsprogramm, das den Tag eines Poststellenleiters widerspiegelt – vom morgendlichen Input bis zum abendlichen Output. Kay-Michael Schülzke von der DAK stellte die Posteingangsdigitalisierung in seiner Krankenkasse und Rainer Czech von AnyDoc die digitale Knöllchenbearbeitung beim Autovermieter Sixt vor. Die im DVPT engagierten Berater Klaus Gettwart und Volker Sundermann sprachen allgemein über Aufgaben und Entwicklungspotenziale in der Postverarbeitung. Marko Jessen-Richardsen, der direkt von den CodX-Anwendertagen

kam (siehe Seite 55), präsentierte eine Lösung für die dokumentierte Sendungssteuerung im Unternehmen. Um verschiedene Ansätze beim Output im und außer Haus ging es schließlich in den Vorträgen von Ludger Pfalsdorf von der Generali, Udo Reetz von der Thomas Kaubisch GmbH und Lars Eichner von IT-Power, einer Tochtergesellschaft der Flensburger Stadtwerke.



Klaus Gettwart: ganzheitliche Betrachtung

Poststelle – quo vadis?

Klaus Gettwart diskutierte Marktentwicklungen und Trends für die Poststelle vor dem Hintergrund zunehmender Digitalisierung und sinkenden Briefvolumina. Telefon, Fax und eMail – auch mit elektronischer Signatur – haben dem Brief trotz Unkenrufe kein Ende bereiten können. Wird es die rechtssichere eMail schaffen? Die Internetkommuni-



Reges Interesse am Ausstellungsreich

kation ist für jüngere Generationen ganz selbstverständlich; dass andererseits ein Brief zu etwas ganz Besonderem wird, macht die Quantität nicht wett. Gettwart sieht den Trend klar in der ganzheitlichen Betrachtung der Dokumentenlogistik mit digitaler Transaktionspost und zentralem Druckoutput, in der die klassische Postbearbeitung ein Bestandteil neben vielen anderen ist.

Der Poststellenleiter wird Informationslogistiker

Volker Sundermann sprach den Poststellenleitern aus der Seele, indem er ihr für das Unternehmen einmaliges Know-how und ihre Stärken herausstellte. Verbessern müsse sich die Poststelle aber, indem sie nicht nur die Postprozesse, sondern auch all die vielen Kleinigkeiten, die sie so nebenbei erledigt, konsequent dokumentiert. So kann sie Schaden vom Unternehmen und von sich abwenden, aber auch ihre Bedeutung und Stellung im Unternehmen rechtfertigen, spätestens wenn ihr Gefahr droht, outgesourct zu werden. Die De-Mail,



Volker Sundermann: „Schafft Mehrwert!“



Angeregte Gespräche in der Kaffeepause

die sich selbst dokumentiert und die Poststellenarbeit quasi selbst erledigt, birgt ein solches Gefahrenpotenzial. Sundermann riet den Teilnehmern, sich



Voll besetzter Vortragsraum

aktiv auf die „Poststelle 2.0“ einzulassen und die Kompetenz, Mehrwert fürs Unternehmen zu schaffen, kreativ zu nutzen und auszubauen. Ein konkreter Tipp drehte sich um das „Gemecker“: Wer viel im Haus herumkommt, hört Klagen von Kollegen. Geht er den Klagen an allen betroffenen Stellen nach, wird er vielleicht die Ursache als Übergabefehler erkennen und hieraus eine für alle Beteiligten sinnvolle Lösung und für sich eine Aufgabe entwickeln können.



Ludger Pfalsdorf: Output professionalisiert

Professionalisierter Alltags-Output

Das ist genau das, was Ludger Pfalsdorf von den Generali Informatik Services umgesetzt hat: Er hat das Gemecker ernst genommen, die Betroffenen zufrieden gemacht – und sich selbst eine Arbeitsplatz sichernde Aufgabe verschafft. Das Problem war, dass die Sachbearbeiter ihre Briefe dezentral in Word erstellten, was für sie bequem – da bekannt –, aber in der Weiterverarbeitung aufwändig und teuer war. Gesucht und erarbeitet wurde eine Lösung, die den Sachbearbeitern erlaubt, ihre gewohnte

und individuelle Vorgehensweise mit Office-Programmen beizubehalten, jedoch die Möglichkeiten für die zentrale Verarbeitung mit Portooptimierung und Beilagensteuerung und außerdem automatische Archivierung bereitstellt. Den einheitlichen Datenstrom aus dem schwerfälligen Ausgangsmaterial und seine Steuerung leistet die Software L-Vin von Pawisda.

Erfahrungen austauschen

Doch nicht nur in Vorträgen gab es Know-how. Mindestens ebenso wichtig waren die Pausen, in denen die Kollegen untereinander Austausch suchten oder an den Ausstellungsständen Produktin-



Wie immer der Renner: Mehrwegtaschen von Versapak

formationen einholten. Besonders interessant: Mit vier Scannerherstellern war die Konzentration dieser neuen Postverarbeitungsmaschinen so dicht wie selten anderswo.

Einen Floh ins Ohr versuchte POSTMASTER-Chefredakteur Hans-Dieter Westhoff in seinem Schlusswort den Teilnehmern mit auf den Weg zu geben: Ein Postprofi-Berufsverband muss ins Leben gerufen werden. Vielleicht werden die nächsten Monate genutzt, damit dieses Thema beim nächsten PLT auf die Tagesordnung kommen kann.



Höchste Scannerkonzentration auf dem PLT

Ein bisschen Kritik am PLT gab es, weil die Vorträge nahezu alle Anwendungen und Lösungen für außerordentlich große Mengen behandelten. Hier konnten sich Teilnehmer, die „nur“ 2000 Sendungen am Tag bearbeiten nicht richtig wiederfinden. Die Organisatoren der Veranstaltung, also auch das POSTMASTER-Team, haben ausgleichende Nachbesse-



PLT-Moderatorin Bettina Müller von Neopost

rung für das nächste Jahr versprochen. Außerdem wünschen sich die Besucher eine Teilnehmerliste, damit sie die Möglichkeit haben, den fruchtbaren Austausch auch nach Veranstaltungsschluss fortsetzen zu können.

Es ist erfreulich, wie groß das Informations- und Austauschbedürfnis bei den Informationslogistikern ist. Zumindest bei den Teilnehmern am Poststellenlei-



Hans-Dieter Westhoff: „Poststellenleiter, vereinigt euch!“

tertag braucht sich Volker Sundermann keine Sorgen zu machen, dass sie auf die Poststelle 2.0 nicht vorbereitet sind. Eine solche Veranstaltung wird es auch im nächsten Jahr geben, vielleicht ein wenig größer und mit zwei Vortragssträngen, denn in diesem Jahr mussten wegen Überfüllung ein paar späte Interessenten abgewiesen werden. Ort und Zeit sind noch nicht klar. Sicher ist aber: Man sieht sich!

ak